

Der dumme Wolf.

(Kette.)

Der Wolf und der Fuchs wohnten einmal in einer Höhle zusammen, und da wachte eines Morgens der Wolf auf und fühlte sich gar nicht recht wohl und rief so vor sich hin, indem er die Pfoten reckte: „Heute muß ich noch etwas Junges haben; dann wird mir wohl besser werden!“

Das hörte der Fuchs und hätte auch gern eine Mahlzeit gehabt; aber er mochte sich nicht viel rühren, darum sagte er: „Mir geht's auch so, denn ich bin leider lahm und kann nicht von der Stelle.“

Sprach der Wolf: „Nun darum Sorge nicht, setze Dich nur auf meinen Rücken, dann will ich Dich tragen!“

Das war der Fuchs gleich zufrieden, kroch ihm auf den Nacken und nun ging's auf und davon. Wie sie so eine kleine Weile im Walde gegangen waren, sprach der Fuchs leise vor sich hin: „Da trägt der Kranke den Gesunden!“

Das hörte aber der Wolf und fragte schnell: „Was sagst Du?“ — Doch der Fuchs antwortete traurig: „Ach, an meine Rede mußt Du Dich nicht lehren, ich rase nur so!“

Wieder gingen sie darauf eine Weile fort und das wiederholte sich so zum zweiten und zum dritten Male; aber der Wolf ließ sich jedesmal vom Fuchs bethören, daß er wirklich meinte, er sei im Fieber und rase nur so. Da kamen sie an einen Weg, auf dem sah der Fuchs eine Speckseite liegen, und flugs sprang er herunter vom Rücken des Wolfes und darauf zu, und fragte ihn, ob er mit ihm theilen wolle; allein der Wolf begehrte nichts davon und ging ruhig seiner Wege. Nachdem er so eine Weile gegangen war, kam er an eine Wiese, auf der eine Stute mit ihrem Fohlen weidete; die ersah ihn erst, als er gar nicht mehr weit von ihr, und ging ihm darum entgegen und sprach: „Guten Tag, Wolf! Ich habe da ein Fohlen, mit dem geht's mir gar schlecht, ich kann es nicht mehr ernähren; darum sah' ich's wohl gern, wenn Du es schlachtetest!“

„3 das will ich wohl thun,“ sagte der Wolf und ging gleich mit ihr. Unterweges hinkte aber die Stute gar sehr, so daß es dem Wolf nicht schnell genug ging und er sie fragte: „Wie kommt's, daß Du hinkst?“